



**Liebe Kunden
und Geschäftsfreunde**

Editorial

Hand auf's Herz – an die Gesundheit denken wir doch erst, wenn wir um sie fürchten müssen. Allzu oft ist es dann leider zu spät, um noch wirkungsvoll gegenzusteuern. Dabei war Prävention nie machbarer als heute. Und genau von diesem Privileg unserer Zeit können auch Unternehmen profitieren. Machen Sie die Gesundheitsvorsorge Ihrer Mitarbeitenden zur Chefsache! Denn was könnte unökonomischer sein als der vermeidbare, krankheitsbedingte Verlust einer Topfachkraft? Das gilt erst recht in Zeiten, in denen die demografische Entwicklung den Nachwuchs zunehmend ausdünnert. Nicht zuletzt kann betriebliche Gesundheitsvorsorge auch eine Vitaminspritze für das Arbeitsklima bedeuten. Die Liste möglicher Präventionsmassnahmen ist vielfältig. Denn die heutige Präventivmedizin besteht aus mehr als darin, „zu essen, was man nicht mag, zu trinken, was man verabscheut, und zu tun, was man lieber nicht täte“, wie Mark Twain vor über 100 Jahren gesagt haben soll.

Gute Gesundheit wünscht Ihnen Ihr

Walter Haas

HERZOG Bau und Holzbau AG
Galgenfeldweg 18, 3001 Bern
Telefon 031 330 40 70
www.herzogbau.ch

Villa im Berner Kirchenfeldquartier

Ausgezeichnete Verbindung von Alt und Neu

Der Verein „Heit Sorg zu Bärn“ hat am 29. Januar 2009 seinen zwölften, alljährlichen Anerkennungspreis dem Eigentümerehepaar der Villa an der Hallwylstrasse 26 verliehen. Anlass ist der geglückte Erweiterungsbau, an dem HERZOG mitgewirkt hat.

Das Doppel Einfamilienhaus stammt aus dem Jahre 1897 und wurde vom Berner Architekten Otto Lutsdorf geplant. Es lässt Einflüsse



aus dem italienischen Renaissancevillenbau erkennen und ist im Bauinventar der Stadt Bern als schützenswert eingestuft. Umso delikater war das Anliegen der Eigentümer, das dreistöckige Einfamilienhaus in ein Zweifamilienhaus umzubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ist dem Architekturbüro w2h (Andreas Wenger, Andreas Herzog, Adrian Habegger) die Verbindung von Alt und Neu sowie die gestalterische Integration des Neubaus in den Quartiercharakter gut gelungen.

Neubau aus Beton, Holz, Alu und Glas

Um die von den Eigentümern gewünschte eingeschossige Wohnung im Erdgeschoss zu realisieren, war eine Erweiterung der Grund-



Der neue Verbindungsgang ist voll verglast (links: Ansicht von der Strasse). Bestehendes Gebäude, Verbindungsgang und Erweiterungsbau begrenzen den neu entstandenen Innenhof.

fläche unumgänglich. An die bestehende verglaste Loggia im Erdgeschoss wurde deshalb ein niedriger Verbindungsgang angeschlossen, der zum L-förmig dazu angeordneten Erweiterungsbau mit zwei zusätzlichen Räumen führt. Sowohl der neue Verbindungsgang als auch der Erweiterungsbau – beide von HERZOG ausgeführt – sind Holzbauten auf einer Betonplatte. Die Aluminiumverkleidung aussen und die graue Lasur im Innenbereich „relativieren“ die Holzanmutung allerdings. Zum neu entstandenen Innenhof hin ist die Fassade verglast, wobei die Fenstereinteilung den Rhythmus der Loggiaverglasung weiterführt.

Denkmalpflege ist zufrieden

Der stellvertretende Denkmalpfleger der Stadt Bern, Roland Flückiger, würdigt das Projekt als „rücksichtsvolle bauliche Weiterentwicklung und Erneuerung der Baustruktur unter den von der baulichen Tradition im Quartier gesetzten Rahmenbedingungen.“

Architekt: w2h architekten, Bern-Liebefeld; Bilder: www.marcofrauchiger.ch

Bild: © Manu Friedrich/ZW2H

Wohn- und Geschäftshaus Beundenfeldstrasse 32

Renovation eines denkmalgeschützten Zeitzeugen

Die Liegenschaft Ecke Beundenfeldstrasse 32/Mezenerstrasse 11 gehört zu den ersten Häusern an der Beundenfeldstrasse, die bei der Überbauung des Berner Nordquartiers im Gefolge der Militärbauten entstanden sind.

In den 1870er Jahren wurden vom Architekten Adolphe Tièche im Nordquartier die kantonalen Militäranlagen bestehend aus Kaserne, Zeughäusern und einer Reithalle mit Stallungen gebaut. Damit gewann Berns Nor-

voran. 1896 wurde das heute denkmalgeschützte Wohn- und Geschäftshaus Beundenfeldstrasse 32 erbaut.

Stadthaus im Stil des Historismus

Die Liegenschaft tritt zur Strasse hin mit Elementen wie Balkonen, Eckerker und Eingangsrisalit (auf ganzer Höhe hervorspringender Gebäudeteil) als repräsentatives Stadthaus auf. Gegen den Hof ist die Fassade bescheidener. Das Haus umfasste ursprünglich die Hafnerei des Bauherrn Gottfried Künzi, Läden und darüber Wohnungen – jene des Bauherrn sowie Mietwohnungen. Das Gebäude ist wie das Bundeshaus stilistisch dem Historismus zuzurechnen; einer Stilrichtung des 19. Jahrhunderts, die ältere Stilrichtungen nachahmte. Architekt Friedrich Bürgi, der die Liegenschaft baute, verwendete hier, wie im Späthistorismus üblich, Stilelemente aus dem Klassizismus und dem Barock.

Renovation unter besonderen Bedingungen

Bauliche Eingriffe in denkmalgeschützten Gebäuden sind besonders heikel, weil einerseits wegen der alten Bausubstanz mit Überraschungen zu rechnen und andererseits das Bestehende äusserst sorgfältig zu behandeln ist. Unter diesen Bedingungen musste HERZOG die nötigen Abbruch- und Demontearbeiten an der Beundenfeldstrasse 32 sehr behutsam



Im Eingangsbereich wurde ein Lift eingebaut. Aus statischen Gründen musste der Liftschacht im Unter- und Erdgeschoss betoniert statt gemauert werden.

ausführen. Bei der Renovation waren neues Mauerwerk, Abstützungen und Stahlkonstruktionen zu erstellen. Der neue Liftschacht ist zweischalig, um die Liftgeräusche für die Hausbewohnerinnen und Hausbewohner in den Wohnungen maximal zu dämpfen. Auf der Hofseite sind mittels Stahlkonstruktionen Balkone errichtet worden. Diese Arbeiten wurden wie der Ausbau des Dachbodens ebenfalls von HERZOG ausgeführt.

Die HERZOG Bau und Holzbau AG

hat Zuwachs bekommen.

Im Zusammenhang mit der Nachfolgeregelung bei der Walter Lüthi Holzbau AG in Münsingen haben wir uns entschieden, die Firma mit allen Mitarbeitern zu übernehmen. Die Lüthi Holzbau AG wird unter bisherigem Namen als eigenständige Tochtergesellschaft unter der Leitung von Thomas Haas (VR) und Adrian Kämpfer mit Sitz in Münsingen weitergeführt. Mit diesem Schritt können wir unsere Kernkompetenzen

ergänzen und gleichzeitig auch geografisch expandieren. Wir heissen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kreise der HERZOG-Familie herzlich willkommen und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Kundinnen und Kunden.



Für den neuen visuellen Auftritt wurde die Gestaltungsidee des HERZOG-Logos übernommen. Das Logo vermittelt optisch die Verbundenheit mit der HERZOG Bau und Holzbau AG und ist trotzdem eigenständig.

Architekt und Bauleitung: Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern



Eckerker sind für repräsentative Bauten dieser Epoche typisch (oberes Bild). Beim Ausbau des Dachstockes wurde ein Boden aus armiertem Leichtbeton eingezogen.

den an Bedeutung. Nachdem 1885 der Bau der Kornhausbrücke begonnen hatte und der Viktoria- und Breitenrainplatz als Entwicklungsachse im Nordquartier festgelegt waren, schritt der Aufbau dieses Stadtteils zügig

Bitte notieren Sie sich:
Herzöglicher Nachmittag,
Freitag, 29. Mai 2009